

Propst Peter

Seht ihn Euch an, da steht er,
der Lauenburger Propst, Propst Peter.
Voller Gnade gab ihm die Natur
eine höchst ansehnliche Statur
und volle Haare. Den grauen Bart
trägt er noch nach alter Art.
Er ist voller Ideen, voller Kraft,
ein Mann, der immer alles schafft.
Sehr zugewandt, gut vorbereitet,
hat er zehn lange Jahre uns geleitet,
so manche Schwierigkeit gemeistert,
aber auch Konflikte nie zugekleistert.

Denn was muss man oft von bösen
Pastoren hören oder lesen,
Die anstatt zu beten und zu wachen
lauter schlimme Sachen machen.
Sie arbeiten mit Bürgermeistern und Andern am Orte
nicht zusammen sondern haben Widerworte,
bringen so das Kirchengut in Gefahr
und verschrecken der Gläubigen Schar.
Hier zu helfen zeigt sich Propst Peter erbötig.
So manche Nachtsitzung ist da nötig,
um hier und dort warnend den Finger zu heben,
mit dem Kirchenvorstand auch mal Tacheles zu reden,
und den Bruder im Amte zurechtzustutzen
zu unserer Kirche Fromm und Nutzen.

Doch geht es ihm da genau wie mit dem Konfirmanden.
Der Seelsorger wird selten richtig verstanden.
Er will nur, dass er auf dem Pfad der Tugend wandelt.
Der Amtsbruder aber fühlt sich schlecht behandelt,
denn mancher Pastor, weil so oft allein,
dünkt sich, doch ganz unfehlbar zu sein,
und sieht, statt den rechten Weg zu wandern,
die Fehler immer nur bei den Andern.
Man lässt sich nicht gern vom Propsten stören,
so dass der selten Dank kann hören.

Auch Kirchenvorstände sind nicht froh,
wenn man ihnen sagt, das geht nicht so,
wie Ihr Euch das hier habt gedacht
und wie Ihr den Beschluss gemacht.
Da gab es häufiger großen Verdruss,
wenn Propst Peter Ihnen sagen muss,
dass sie weder das Recht haben noch das Geld,
und schließlich auch nicht sind allein auf der Welt,
sondern dass es Gesetze gibt, die sehr weise
Befugnisse geben dem Kirchenkreise,
und dass das alles überhaupt
Ganz und gar nicht ist erlaubt.

Doch selbst bei den größten Spezialitäten,
zeigte er seine Führungsqualitäten
denn am Ende konnte man sein gewiss,
stets findet Propst Peter den Kompromiss,

der alles bringt unter einen Hut,
so dass jeder sagt: So ist es gut!
Egal wie kräftig wurde vorher geschossen,
am Schluss wird alles gemeinsam beschlossen.
Gab es vorher auch viel Zank und Streit
herrscht am Ende doch große Einmütigkeit.

Er nahm jeden Kampf auf ohne Klage
so auch in der Pfarrstellenplanungsfrage.
Statt es dem KKV und der Synode zu überlassen,
begann er selbst sich damit zu befassen,
ohne Angst klar Probleme zu benennen,
ohne die Schwierigkeiten zu verkennen.
Zuerst dachte jeder: Das ist ja ein Graus!
Doch dann kam am Ende etwas heraus,
das Nordelbien mit scheelen Blicken bedachte,
aber bei uns zunächst alle zufrieden machte
und heute den Kirchenkreis glücklich macht,
weil der Pfarrstellenschlüssel wird voll erbracht.

Doch einen Kampf gab es, den er nicht bestand,
den Kampf ums Lauenburger Land.
Ja! Leider! Ach! Und darum geht er,
der letzte Lauenburger, unser Propst Peter.
Mit ihm geht auch der letzte – das ist klar –
Propst im Catenhusen-Talar.
Und wohl auch der letzte Propst im Kirchenkreis,
der von der Lauenburger Geschichte wirklich alles weiß.
Er geht und sagt: Auf Wiedersehen,
denn Lauenburg wird untergehen.

Statt Lauenburg das Sterbegeleit zu geben,
wird er Menschen begleiten ins andere Leben.
Er wird nun in bewährter Weise
leiten in weit größerem Kreise.
Er nimmt jetzt das Ganze in den Blick.
Wir wünschen ihm dabei viel Glück!
So schließt nun Propst Peters berufliche Bahn,
womit seine übergemeindliche Arbeit begann.
Ihn beschäftigt nicht mehr bürokratische Plage,
sondern die allerwichtigste kirchliche Frage:
– und das sollte ihm auch Freude bereiten –
Menschen durch den Tod ins Leben geleiten.

Seht ihn an, da steht er,
Unser Propst Peter.
Leider, leider geht er.
Wir bleiben trauernd hier zurück
Und wünschen doch von Herzen Glück.
Mit unserer Liebe geht er,
Unser Propst Peter.

Zum 30. Dezember 2007 von Dr. Henning von Wedel